

Reisen und gesellschaftliche Bildung [Adami]

Adami Martina (2021). Gymnasien und „gesellschaftliche Bildung“ am Beispiel „Reisen und Tourismus heute“ (Einführung in die Ausführungen von Giulia Isetti in Ars docendi 6). Ars docendi, 6, marzo 2021.

Martina Adami parla di un webinar molto interessante per i suoi studenti sul turismo e le sue attuali implicazioni economiche, organizzato insieme all'EURAC, l'accademia europea di Bolzano, ove anche Giulia Isetti era presente. Era un webinar interessante anche per i suoi spunti notevoli riguardo educazione civica e orientamento nel liceo classico.

Giulia Isetti ist aktuell Senior Researcher am Center for Advanced Studies an der EURAC in Bozen. Die wichtigsten Forschungsbereiche des Centers sind folgende:

- Sustainable Development
- Tourism & Culture
- Interdisciplinary Analysis & Policy

Giulia Isetti ist Klassische Philologin – und auch von ihrem Curriculum her sehr interessant in Zusammenhang mit unseren Berufs- und Betätigungsfeldern.

Sie hat an der Universität Genua den Studiengang „Classics“ mit Auslandssemestern an der Universität Hamburg (Klassische Philologie) besucht und die MIB School of Management mit einem Master of Business Administration (MBA) abgeschlossen.

Ich habe G. Isetti bei einem Webinar kennen gelernt, das wir im Rahmen des neuen Fachbereichs „gesellschaftliche Bildung“ (für alle Schulen in Südtirol ab dem nächsten Schuljahr bindend) angedacht haben. Der Forderungskatalog an die Schulen ist dabei folgender: „Die Komplexität gesellschaftlicher und lebensweltlicher Probleme und Herausforderungen erfordert eine fächerübergreifende Auseinandersetzung und Verantwortung. Die Kompetenzen des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung werden in allen Unterrichtsfächern und im schulischen Leben insgesamt entwickelt und angewandt. (Nel contesto scolastico, Educazione civica rientra nei compiti di tutte le discipline e della comunità scolastica nel suo insieme. La complessità dei problemi e delle sfide sociali e della vita esige un confronto e una responsabilità interdisciplinare. Le competenze dell'area trasversale Educazione civica sono sviluppate e applicate in tutte le discipline e nella vita scolastica in generale.)”

Der fächerübergreifende Lernbereich Gesellschaftliche Bildung umfasst insgesamt acht Teilbereiche: • Persönlichkeit und Soziales, • Kulturbewusstsein, • Politik und Recht, • Wirtschaft und Finanzen, • Nachhaltigkeit, • Gesundheit, • Mobilität, • Digitalisierung. Bei der Planung achten die Schulen auf eine ausgewogene Berücksichtigung aller acht Teilbereiche.

(L'area di apprendimento trasversale Educazione civica ricomprende complessivamente otto ambiti: • Personalità e temi sociali; • Consapevolezza culturale; • Politica e diritto; • Economia e finanza; • Sostenibilità; • Salute; • Mobilità; • Digitalizzazione.)

In den Gymnasien (wie natürlich in anderen Schulen auch) sind bestimmte Bereiche der gesellschaftlichen Bildung (wie z.B. kulturelle Bildung, Persönlichkeitsbildung) sehr stark abgedeckt (das sind ja auch Wesensbereiche von „Gymnasien“), während z. B. der Wirtschaftsbereich nur in Teilen abgedeckt ist.

Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit der EURAC versucht, für unsere 5. Klassen ein Thema zu finden, das aktuell ist, über das wirtschaftliche Aspekte gut diskutiert werden können und das auch unsere Schüler*innen interessiert:

Die Ziele des Webinars waren konkret folgende:

- Einblick in Wirtschaftswelt gewinnen: Grundlagen, Überlegungen (exemplarisch an einem Themenbereich: Tourismus in Südtirol)
- Sachanalyse durchführen und präzisieren
- Begriffe aus dem Bereich Wirtschaft kennen lernen und präzisieren
- mit Diagrammen und Schaubildern arbeiten lernen

Im Einzelnen:

- Verbesserung der Zukunftschancen der Schülerinnen und Schüler in der Region über verbesserte Möglichkeiten der Selbsteinschätzung, Selbsterfahrung und Erweitern der jeweiligen Handlungskompetenz hinsichtlich der kognitiven und sozialen Fähigkeiten
- Praxislernen, d.h. auch den Berufs- und Ausbildungsalltag in ausgewählten Wirtschaftsbereichen kennenlernen mit all seinen Werten, Normen und Regeln
- Vermittlung der Anforderungen der Arbeitswelt, der Wirtschaft und Wissenschaft auf einem sich stark verändernden mittlerweile globalisierten Arbeitsmarkt
- Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns
- Aufzeigen von Berufsmöglichkeiten und beruflichen Entwicklungsperspektiven einschließlich Studienorientierung

Ökonomische Bildung ganz konkret:

- die gesellschaftliche Bedeutung der Produktionsfaktoren erfassen und wertschätzen sowie im eigenen Umfeld verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen
- volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren, Statistiken und Grafiken analysieren und interpretieren und anhand der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Entwicklung Stellung nehmen
- Wirtschaftskreislauf und Sozialprodukt: die Einflussfaktoren von Angebot und Nachfrage benennen, deren Wechselwirkung erkennen und grafisch darstellen
- die Besonderheiten des Wirtschaftsraums Südtirol anhand von aktuellen Daten erklären
- unterschiedliche betriebliche Zielsetzungen erklären, mögliche Zielkonflikte und die soziale Verantwortung der Betriebe reflektieren
- Wirtschaftlichkeit, Rentabilität, einzel- und gesamtwirtschaftliche Zielsetzungen der Betriebe, Profit- und Nonprofitunternehmen im Bereich Tourismus, die einzelnen Produktionsfaktoren auseinanderhalten und die Auswirkungen des Austausches derselben auf die Gesellschaft nachvollziehen
- betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren, Arbeitsteilung, die verschiedenen Leistungsbereiche und ihre Merkmale beschreiben und deren Vernetzung aufzeigen.

Das Webinar wurde von Prof. Harald Pechlaner und seinen Mitarbeitern an der EURAC (u. a. eben auch Giulia Isetti) mustergültig aufbereitet und wurde von unseren Schülern sehr gut aufgenommen. Interessant waren v. a. die unterschiedlichen Ausgangspunkte zu dem Thema, die von dem Team rund um Harald Pechlaner auch wunderbar aufgezeigt wurden.

Der Volkswirtschaftler Andreas Dibiasi informierte allgemein über das BIP und wie das Bruttoinlandsprodukt errechnet wird. Dibiasi setzte sich durchaus kritisch mit dem BIP auseinander, mit der Komplexität des Ganzen, aber auch mit Faktoren, die nicht einberechnet werden, obwohl sie wichtig wären.

Harald Pechlaner erklärte den Themenbereich „Tourismus, Wirtschaft und Herausforderungen“ und die Besonderheiten in Südtirol selbst:

jährlich 30 Millionen Übernachtungen, 6 Millionen Gäste gegenüber 550.000 Einwohnern; nur 8 % der Landesfläche sind bewohnt und bewirtschaftet.

Wie weit ist der Massentourismus in Südtirol als Wertschöpfungsfaktor zu bewerten?

Über den so genannten Wertschöpfungsbaum wurde die Errechnung dieses Faktors demonstriert.

Auch auf den Begriff Kulturtourismus ging H. Pechlaner näher ein.

Und er machte das Prinzip von Angebot und Nachfrage im Tourismus anhand zahlreicher Beispiele deutlich: Reisemotive, Anbieter, Märkte, Dienstleistung (uno-actu-Prinzip, Immaterialität, Integration in den Leistungserstellungsprozess); er erklärte den Begriff „Leistungskette“ im Tourismus und ging exemplarisch auf Belastungen durch den Tourismus ein.

Giulia Isetti referierte dann über die Geschichte des Tourismus:

elitär in der Antike (vgl. Plutarch, De Pythiae oraculis 2 / Mor. 395 a); in der Renaissance und im 16. Jahrhundert diente Reisen dazu, Unabhängigkeit zu demonstrieren; im 17. und 18. Jh. war die Grand Tour zentral und hier brachten Isetti und später noch einmal H. Pechlaner einen ganz wichtigen Diskussionsaspekt ein: Die Grand Tour wird mit einer langen Aufenthaltsdauer verbunden; könnte hier auch für die heutige Zeit eine neue Art des Tourismus angedacht werden? Im Folgenden ging Isetti auf „Reisebehinderungen“ durch die Alpen ein, die im Gegenzug dann in einer Romantisierung der Bergwelt endeten. Im 19. Jahrhundert entstanden die ersten Reisbüros, im 20. Jahrhundert kam der Massentourismus auf; im 21. Jahrhundert dürfen die Faktoren Internet und Reiseselbstorganisation nicht übersehen werden, v.a. aber wird die Covidkrise ganz Vieles in diesem Bereich verändern.

Die Sozioökonomin Dana Habicher informierte die Schüler*innen nach einer ersten Diskussionsphase über Nachhaltigkeit und Tourismus:

Wie lässt sich nachhaltig wirtschaften?

Zukunftsszenarien und die einzelnen Initiativen der EURAC

Was meint der Begriff Volkswirtschaft?

Die zentralen Zusammenhänge Soziales – Wirtschaft – Ökologie

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO

Die Beobachtungsstelle für nachhaltigen Tourismus an der EURAC:

Zukunftsszenarien 2030: 4 Grundmodelle (Tradition – faire Produktion – individuelle Freiheit – technische Innovation) und ihre jeweiligen Auswirkungen.

Der Sozioökonom Felix Windegger ging im Anschluss auf die Frage „Tourismus – quo vadis?“ ein. Er berichtete von einer Tagung des Hotelier- und Gastwirteverbandes (HGV),

auf der gemeinsam mit EURAC-Vertretern die Ziele der UNWTO (World Tourism Organization) diskutiert wurden:

Wie kann die Zukunft des Reisens aussehen?

Befragungen unter Schüler*innen von Hotelfachschulen ergaben folgende „neuen“ Schwerpunkte:

- Fokus auf menschlicher Begegnung
- authentische Erfahrungen (Resonanz)
- Stärkung sozialer Nachhaltigkeit
- Vereinbarkeit Reisen und ökologische Nachhaltigkeit.

Eine weitere EURAC-Mitarbeiterin, Linda Ghirardello, widmete sich noch einmal genauer dem Thema Kulturtourismus – Tourismuskultur, v.a. auch mit Schwerpunkt Südtirol:

Was bedeutet „Kultur“ für Südtirol (Umfragen zeigten, dass folgende Aspekte im Vordergrund stehen: traditionelle Feste/ Törggelen; Weltkulturerbe Dolomiten, Zwei- und Dreisprachigkeit). Im Folgenden wies Ghirardello darauf hin, dass auch Kulturtourismus Overtourism bedeuten kann (Bsp. Venedig). Und sie stellte die Frage, inwieweit Tourismus und Südtiroler Kulturerbe (am Bsp. Transhumanz) noch ausbaufähig wären.

Harald Pechlaner befasste sich am Schluss des Webinars mit der Frage „Tourismus mit und nach Corona“: Die aktuelle Krise sei eine Metakrise, d.h., sie mache bereits bestehende Krisen noch sichtbarer. Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Südtirol - wie kann es weitergehen? Was bedeutet die Einschränkung des Flugverkehrs auch für Südtirol? Braucht es eine neue Tourismuskultur, die stärker auf folgende Aspekte setzt: Diversität, Nachhaltigkeit, neue Möglichkeiten (Erfahrungs- vs. Erlebnistourismus)?

Die angeregten Diskussionen mit den Schüler*innen zwischen den einzelnen Referaten zeigten, wie gut die Informationen und Fragestellungen durch den Leiter und die Mitarbeiter*innen des Instituts aufgenommen wurden, aber auch, wie sehr das Thema jeden einzelnen Schüler/ jede einzelne Schülerin betraf und beschäftigte.